Gegründet 1877.

Bezugspreis vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr Mk. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 20 Pfennig. :: Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Tannenblatt.

Nr. 196 | Ausgabe in Altensteig-Stadt. | Dienstag, den 24. August. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1915.

Der Krieg.

Die von den Russen geräumte Festung Ossowiec von unseren Truppen besetzt.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 23. August. (Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz:** Heute früh erschien **eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen vor Zeebrügge**, die, nachdem sie von unserer Küstenartillerie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abdampfte.

In den Vogesen sind **nördlich von Münster neue Kämpfe** in der Linie Lingekopf-Schratzmännle-Barrenkopf **im Gange.** Starke französische Angriffe führten gestern abend teilweise bis in unsere Stellungen. **Gegenangriffe warfen den Feind am Lingekopf wieder zurück.** Am Schratzmännle und Barrenkopf dauerten **heftige Nahkämpfe** um einzelne Grabenstücke die ganze Nacht an. Etwa 30 **Alpenjäger** wurden gefangen genommen.

Bei Wavrin (südwestlich von Lille) wurde **ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.**

Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls **von Hindenburg:** Die Truppen des Generalobersten von Eichhorn sind **östlich und südlich von Kowno im weiteren Vorschreiten.**

Am Bobr besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiec.

Nördlich und südlich von Tykocin fanden **erfolgreiche Gefechte statt. Tykocin wurde genommen.** Es blieben dabei **1200 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und 7 Maschinengewehre in unserer Hand.**

Nördlich von Bielsk mißlangen verzweifelte russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls **Prinz Leopold von Bayern:** Die Heeresgruppe hat nach hartnäckigen Kämpfen **die Linie Kleszczele-Razna überschritten und ist im weiteren günstigen Angriffe. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls **von Mackensen: Der Uebergang über den Pulwa-Abschnitt** ist auf der Front zwischen Rozna und der Mündung **nach heftigem Widerstande erzwungen. Der Angriff über den Bug** oberhalb des Pulwa-Abschnittes **macht Fortschritte.**

Vor Brest-Litowsk ist die Lage unverändert. **Beiderseits des Switjaz-Sees und bei Piszcza** (östlich von Wlodawa) **wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.**

Oberste Heeresleitung.

* * *

Ereignisse zur See.

WTB. **Berlin**, 23. Aug. (Amtlich.) Am 16. August **hat ein deutsches Unterseeboot am Eingang des Finnischen Meerbusens ein russisches Hilfsschiff durch einen Torpedoschuß versenkt.**

Vor Zeebrügge ist in der Nacht vom 22. zum 23. Aug. **ein deutsches Vorpostenboot** durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer Gegenwehr **zum Sinken gebracht worden.** Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Der stellv. Chef des Admiralstabs der Marine
(gez.): Behncke.

* * *

Zur Besprechung der dringlichsten Fragen weilte kürzlich Kitchener an der französischen Front. Während der Oeffentlichkeit über diesen Besuch weiter nichts, als die üblichen Versicherungen von unzertrennbarer Waffenbrüderschaft und sonstige Redensarten mitgeteilt wurden, galt dieser Besuch in Wirklichkeit der Beschwichtigung der immer lauter werdenden französischen Forderung Frankreichs nach einer intensiveren Anteilnahme Englands am Kriege. Man ist allmählich in Frankreich satt geworden, sich durch englische Vertröstungen hinhalten zu lassen. Als ein Ergebnis dieses Besuches dürfte das Erscheinen der englischen Flotte vor Zeebrügge aufzufassen sein. Eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen erschien heute früh unerwartet vor der Stadt. Unsere Küstenbatterien nahmen sie derart unter Feuer, daß sie alsbald in nordwestlicher Richtung wieder abdampfte. Da keinerlei Mitteilung über einen Angriffsversuch der Schiffe gemeldet wird, ist anzunehmen, daß das Erscheinen der Flotte lediglich demonstrativen Zwecken diente, die deshalb unternommen wurden, um die immer lauter werdende französische Mißstimmung über Englans Untätigkeit zu beschwichtigen. Mit großer Hartnäckigkeit haben sich die Franzosen in die Kämpfe nördlich von Münster in der Linie Lingekopf-Schratzmännle-Barrenkopf gestürzt. Offenbar ermuntert durch die anfänglichen kleinen örtlichen Erfolge, vermuteten die Franzosen hier den wunden Punkt der deutschen Stellung gefunden zu haben, an dem ein Durchbruchsversuch Erfolg haben könnte. Joffre hat sich auch diesmal wieder gründlich geirrt. Die starken französischen Angriffe, die teilweise bis in unsere vordersten Stellungen im Anlauf geführt hatten, wurden im Gegenangriff abgeschlagen. Am Schratzmännle und Barrenkopf dauerten die Nahkämpfe die ganze Nacht hindurch an.

Als eine weitere Folge der Erstürmung der Festung Kowno mußten die Russen die südlicher gelegene Festung Ossowiec räumen. Nördlich und südlich der an der Straße Ostrow-Bielostok gelegenen Stadt Tykocin, die von den deutschen Truppen genommen wurde, fanden erfolgreiche Gefechte statt, in denen 1200 Russen zu Gefangenen gemacht wurden. Bei Bielsk an der Straße Brest-Litowsk-Bielostok leisten die Russen verzweifelten Widerstand, der sich daraus erklären läßt, daß sie versuchen, möglichst lange ihren Heeren die Abzugsstraße nach Osten offen zu halten, da sonst der ganze Rückzug gefährdet ist. Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold hat unetr hartnäckigen Kämpfen die Linie Kleszczele-Razna überschritten und machte hierbei weitere 3050 Russen zu Gefangenen, so daß sich die Gesamtzahl der Gefangenen wieder auf 4250 beläuft. Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen dringt auf dem östlichen Buguser rasch nach Norden vor. Oestlich von Wlodawa bei Piszcza hat sie den Feind erneut geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben.

Von den übrgeni Kriegsschauplätzen liegen gleichfalls für uns günstige Meldungen vor. An den Dardanellen schreiten unsere tapferen Kampfgenossen, die Türken, von Erfolg zu Erfolg. Der englische Oberbefehlshaber auf Gallipoli, General Hamilton, klagt nicht umsonst, daß man bei den letzten Operationen nicht merklich vorwärts gekommen sei, und daß die Türken große Verstärkungen erhalten hätten, die es ihm vorläufig nicht geraten sein lassen, neue Angriffe zu unternehmen. Man kann es unter diesen Umständen den Italienern nicht verzeihen, daß sie sich nach ihren bisherigen Mißerfolgen am Isonzo von England nun doch noch dazu ködern ließen, die brenzliche Suppe an den Dardanellen auszulöffeln.

Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.

WTB. **Wien**, 23. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 23. August 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Oestlich der unteren Pulwa und der von Riasno nach Norden führenden Eisenbahnlinie ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jede Fußbreit Boden aufs zäheste, wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Punkten geworfen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hände fielen. Besonders heiß kämpften unsere bewährten siebenbürgischen Regimenter bei den nördlich Riasno gelegenen Dörfern Gola und Suchodol. Das Infanterieregiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadieren verteidigten Schanz die aus 7 Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre. Vor Brest-Litowsk nichts neues. Oestlich Wlodawa drangen deutsche Truppen über die Seenzone hinaus. Im Raume um Wladimir Wolinsk schoben wir unsere Sicherungen bis gegen Turnjsk vor. Die Russen wurden zurückgetrieben.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Die Schlacht bei La Bassee und Arras.

(Lorettoschlacht.)

Drei Stellen in der Schlachtfront der Armee des Kronprinzen von Bayern waren es, an denen am 9. Mai die französische Granate dem Bajonett einen Weg gebahnt hatt.

Den Feind bei Loos wieder hinauszuwerfen, konnte der Oberbefehlshaber den dort stehenden Badenern ruhig überlassen. Er hat sich nicht getäuscht. Einige Kompagnien stellten sich den Franzosen frontal gegenüber und wichen langsam zurück, mit dem Auftrag, sie gegen die zweite Stellung nach sich zu ziehen. Die Artillerie legte hinter den Feind Sperrfeuer, das jede Verbindung unterbrach. Von Nord und Süd aber gingen in unsern Gräben je in Bataillon, die Kommandeure an der Spitze, mit Handgranaten gegen Flanke und Rücken der Franzosen vor. Als am Morgen des 10. Mai die überlebenden Siebenhundert des französischen Regiments 114 mit ihren 6 Maschinengewehren die Waffen streckten, erblickten sie an den Helmüberzügen der Sieger dieselbe Nummer, die sie am Kragen trugen. Der tapfere tödlich verwundete Kommandeur und ein Major des französischen Regiments fanden ihre letzte Ruhestatt im Friedhof des deutschen Truppenteils mitten unter den badischen Helden.

Weiter südlich genügte die eigene Kraft der dort stehenden deutschen Truppen nicht, um die eingedrungenen Massen des Feindes zurückzudrängen. Dort mußte die oberste Führung ihre Reserven einsetzen.

Sorgfältigste Vorbereitung des hier im französischen Kohlenrevier dichten Bahnnetzes gestattete ihre schnelle Verschiebung. Bereits um die Mittagsstunde des 9. Mai nahm ein sächsisches Jäger-Bataillon die Badener auf der Lorettohöhe auf, bayerische Jäger verstärkten die schwache Besatzung von Souchez. Am Abend standen mehrere Infanterie-Regimenter in der Gegend südlich Lens zur Verfügung, weitere Regimenter führten Zug auf Zug heran. Die Straßen bedeckten die berittenen Truppen, Kolonnen und Trains der bisher in Reserve stehenden Truppenkörper. Bis zum Mittag des 10. Mai konnte der Oberbefehlshaber alle im Armeebereich verfügbaren Truppen dort vereinigen. Ein frisches Armeekorps etwa hatte er damit zur Hand. Das möchte wohl viel scheinen; winzig genug war aber diese Verstärkung gegenüber der feindlichen Uebermacht.

Schon am späten Abend des 9. Mai schoben sich die erster Regimenter in ihre Linie ein. Sie begnügten sich nicht, sie zu halten und zu verstärken. Südöstlich Souchez streicht eine tief eingeschnittene Mulde nach Süden, zwischen dem Rücken, auf dem unsere Schützen lagen, und der Höhe, deren südlichsten Ausläufer der Kirchhof dieses Dorfes krönt. Artilleriemulde hieß sie in unseren Stellungskarten. Hier standen noch einige bayerische Feldgeschütze und zwei schwere Feldhaubitzen, die der Feind überannt hatte, aber nicht hatte zurückführen können. Bayern und Elsaß-Lothringer gingen von Givenchy aus vor, bis in die Mulde warfen sie den Feind zurück. Schon sind die Geschütze zwischen beiden Linien. Heftige Einzelkämpfe entspinnen sich um sie in der Nacht und am nächsten Vormittag. Immer wieder versuchen die Unseren die Geschütze zu nehmen, ein Tapferer nach dem anderen fällt unter dem Feuer von Maschinengewehren, die der Feind eigens zum Schutz der erhofften Beute aufgestellt hat. Den Franzosen gelingt es aber ebensowenig, die Geschütze in Sicherheit zu bringen. Die schweren Haubitzen verankern sie mit Eisenketten, die bis in ihren westlich der Mulde gelegenen Graben zurückgespannt sind. Das Schicksal will es, daß den Söhnen des Reichslands, die so wacker ihre Pflicht für ihren Kaiser und ihre Heimat tun, ein Fremdenregiment der marokkanischen Division gegenübersteht, das mit fast völliger Vernichtung den Lohn der Vaterlandslosen erntet. Weiter südlich, in Neuville und nördlich davon, tragen Kurhessen, Lothringer und Westfalen die bayerische Linie weiter vor.

So hatte der Einsatz dieser wenigen Regimenter nicht nur unsere Linie der großen Einbruchsstelle gegenüber gefestigt, sondern die Franzosen verhindert, am 10. Mai hier den Angriff im großen Maße zu erneuern. Nur bei Neuville griff er mit kleineren Abteilungen immer wieder erfolglos an, während südlich des Dorfes das in seinen Gräben von West, Nord und Süd umfaßte bayerische Regiment, vom feindlichen Artilleriefeuer und Minenwürfen überschüttet, im erbitterten Nahkampf mit der feindlichen Infanterie seine Stellung hielt. Von dort bis zur Scarpe getrauten sich nach der blutigen Lehre vom Tage vorher das 17. französische Armeekorps und die 19. Infanterie-Division am 10. Mai nicht anzugreifen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bedrohlicher erschien

die Lage an der Lorettohöhe.

Noch mehr als früher schon war nach dem französischen Einbruch südlich Carency unsere Stellung hier durch den Feind umfaßt. Seine Artillerie, die am 9. Mai der Infanterie gefolgt und nordwestlich La Targette in Stellung gegangen war, schoß sogar in den Rücken unserer Gräben bei der Kapelle. Jeder Verkehr südlich der Höhe entlang nach Ablain und Carency war bei Tage unter diesem Feuer unmöglich, bei Nacht ein großes Wagnis.

Als am Nachmittag des 10. sehr starkes Artilleriefeuer auf diesen Stellungen lag, rückte ein sächsisches Infanterie-Regiment zur Unterstützung der Badener in den gefährlichen Abschnitt ein, mehr zwei frische Infanterie-Regimenter zur Verfügung, mit dem südlich Souchez kommandierenden General standen daher nur denen er am Abend zwischen diesem Dorf und Neuville anzugreifen Befehl erhielt. Artillerie bereitete den Angriff vor. Ihr Aufmarsch an der einzig möglichen Stellung beiderseits Bimy konnte der französischen Luftaufklärung nicht verborgen bleiben, der Einsatz der Beobachtungsstellen in die Infanterielinien nicht ohne beträchtliche Verluste abgehen. Und doch war es eine Lust für die Truppe;

heraus aus der Einförmigkeit der Stellungsschlacht

zu kommen und auffahren zu können, beinahe wie man es in der Herbstfeldschlacht gewohnt, für die Sommerfeldschlachten erhoffte. Da ertrug man leicht Verluste an Mann, Roß und Gerät.

Um 7 Uhr abends brach der Angriff los, die frischen Regimenter, ein württembergisches von Givenchy aus, ein sächsisches über Höhe 140 mitten zwischen den im Gefecht stehenden Teilen. Ueber die feindwärts abfallenden Hänge galt es vorzustürmen, gegen die feindliche Infanterie, die sich in unseren vorderen Stellungen und in neu angelegten Gräben einzurichten mehr als 24 Stunden Zeit gehabt hatte, gegen die gewaltige feindliche Artillerie, deren hier eingelebte Feuerleiter jeden Baumstumpf, jeden Erdaufwurf besser kannten, als auf einem jahrelang gewohnten Schießplatz.

Ein Feuersturm empfängt daher unsere Schützenwellen. Hier und dort reißt er Lücken in die Tapferen. Aber jeder weiß, daß es gilt, in jedem einzelnen lebt nur der Drang an den Feind. Und es geht! Aus Souchez heraus, unterstützt von den von Givenchy her stürmenden Württembergern, nehmen bayerische Jäger den Kirchhof, der das Dorf beherrscht. Weiter südlich in die Artilleriemulde stoßen Bayern, Württemberger und Elsaß-Lothringer, mitten unter den Schützen die Kanoniere. Der erste will jeder sein, die Waffe, die ihm sein Kriegsheer anvertraut, die überlegene Kraft ihm entriß, wieder zu gewinnen. Diesmal gelingt's! Unser sind die Kanonen, unser die angekketteten schweren Haubitzen.

Bot hier die tiefe Mulde einigen Feuerschutz, so fehlte er weiter südlich, wo die Sachsen vordrangen. Mit schweren Verlusten nur konnte das tapfere Regiment die Höhe 123 stürmen und halten. Ihr zum Schutz unserer Artilleriebeobachter notwendiger Besitz lohnte die Opfer.

Auch in Neuville bringt der Kampf Mann gegen Mann, Haus um Haus uns Gewinn. Vor allem aber hat unser Angriff am Abend des 10. Mai den Franzosen gezeigt, daß wir nicht gewillt waren, ihre Angriffe in der Verteidigung zu erdulden, sondern daß die an Zahl so schwache Truppe sich nicht scheute, selbst anzugreifen. Die Eigenschaft, die den Sieg im Kriege verbürgt, den eisernen Willen, unsere Führer und Truppe hatten sie bewiesen.

Die englische Königsfamilie verläßt wegen der Zeppelingefahr London.

WTB. **Berlin**, 23. Aug. Nach Mitteilung der Blätter wird die englische Königsfamilie ihren Wohnsitz in nächster Zeit nach Nordengland verlegen. Diese Tatsache wird mit der Wirkung der letzten Zeppelinangriffe auf die City von London in Verbindung gebracht.

Vernichtete große englische Dampfer.

WTB. **London**, 23. Aug. Wie das Reutersche Bureau berichtet, wurden der Kapitän und die Besatzung des Dampfers „Cober" (3060 Bruttotonnen) aus London, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, durch den holländischen Dampfer Monnikendam gelandet. — Nach einer Lloydsmeldung wurden die englischen Dampfer „Daghestan" und „Windsor" versenkt, die Besatzungen gerettet, während der englische Dampfer „William Dawson" in die Luft geflogen ist.

Eine Konferenz der französisch-englischen Finanzminister.

WTB. **Paris**, 23. Aug. (Agence Havas.) Finanzminister Ribot ist Sonntag abend nach Paris zurückgekehrt. Er hatte in Boulogne-sur-Mer eine Unterredung mit dem englischen Schatzkanzler Mac Kenna. Beide Minister erörterten die die verbündeten Finanzen interessierenden Fragen und einigten sich über die Mittel zu einem übereinstimmenden Handeln in der Frage des Wechselkurses in den Vereinigten Staaten. Die nächste Zusammenkunft, an der auch der russische Finanzminister teilnehmen soll, wird in London stattfinden.

Französische Pressestimmen zu den Vorgängen in den Kammern.

WTB. **Paris**, 23. Aug. (Ueber Genf.) Die Presse beschäftigt sich heute eingehend mit der Rede Millerands und gibt zu, daß in gewöhnlichen Zeiten Grund für einen Kabinettswechsel vorhanden wäre. Die ganze rechtsstehende Presse und einige linksstehende Blätter erklären, man müsse jetzt um jeden Preis einen Ministerwechsel vermeiden, denn die Autorität der Regierung und das Ansehen des Parlaments ständen auf dem Spiele. Die rechtsstehende Presse nimmt gegen die geheimen Sitzungen Stellung, denn die augenblickliche Lage rechtfertige eine so ernste Aenderung der parlamentarischen Gebräuche nicht. Einige Blätter, darunter der „Figaro", befürchten, daß die Linke die geheimen Sitzungen dazu benützen werde, um unter dem Deckmantel der Interessen des Landes, gewissen Ministern und Verwaltungszweigen den Prozeß zu machen. Liberte und Guerre Sociale bedauern, daß durch die Vertagung der Sitzung auf Donnerstag die Krise um acht Tage verlängert worden sei.

Die Macht der modernen Artillerie.

WTB. **Petersburg**, 23. Aug. (Pet. Tegr. Ag.) Ueber die Räumung von Kowno und den wahrscheinlichen Verlust von Nowo Georgiewsk wird von zuständiger Seite ausgeführt: Wie betrübend auch die neuen Prüfungen für das russische Heer sind, so muß man doch zugeben, daß die Macht der modernen Artillerie jede Deckung für die Verteidigung einer Festung illusorisch macht, derart, daß nicht nur die Feldverschanzungen, sondern selbst dauerhafte Befestigungswerke machtlos sind, ihre zerstörende Kraft zu hemmen. Mit der mächtigen Artillerie erfordert ein plötzlicher Angriff auf eine Festung keine große Kunst, sondern nur eine Anzahl Geschütze des neuen mächtigen Typs vorausgesetzt, daß man reichliche Munition hat und ungeheure Opfer an Kanonenfutter bringt. Diese Bedingungen entscheiden fast den Erfolg, so wie es die Erfahrung bei den belgischen und den russischen Festungen zeigt. In Zukunft sind Festungen nur noch in Verbindung mit den Operationen der Feldtruppen zu gebrauchen, wie es die Beispiele des langen Widerstandes von Ossowic und Verdun zeigen. Während der verflossenen Periode leistete uns Nowo Georgiewsk und Kowno einen großen Dienst als Stützpunkt für unsere Reserven an der Weichsel, dem Narew und dem Njemen. Ihre Räumung ist ein Opfer an die überlegene artilleristische Vorbereitung des Feindes. Jetzt erkennt jeder durch den Augenschein, wie vernünftig es war, Przemysl während der letzten Kämpfe am San nur solange zu halten, wie es für die Feldarmee nötig war, und es dann zu räumen, indem man vermied, dort eine beträchtliche Besatzung einzuschließen, deren Abtrennung die lebendige Kraft unseres Feldheeres geschwächt hätte.

Der russische amtliche Bericht weiß noch nichts vom Fall Nowo Georgiewsk.

WTB. **Petersburg**, 23. Aug. Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: Die feindliche Flotte hat den Meerbusen von Riga verlassen. Die Front auf dem Festland verläuft in der Gegend von Riga und in der Richtung von Jakobstadt und Dünaburg nach Westen. Auf derselben Front haben sich Teilkämpfe entwickelt. In der Gegend von Wilkomir ist ebenfalls keine wesentliche Aenderung eingetreten. Westwärts von Raschedary hielten unsere Truppen auch im Laufe des 20. und 21. August die hartnäckige Offensive des Feindes an. Auf dem linken Ufer des mittleren Njemen und des oberen Bobr keine wesentliche Veränderung. Die Lage unserer Truppen bei Ossowiec, am unteren Bobr, am oberen Narew und entlang der Eisenbahn Bielsk-Wysoke-Litowsk, in der Gegend von Brest-Litowsk und weiter am rechten Ufer des Bug bleibt ungefähr die gleiche. Der Feind übt seit dem 20. August abends andauernd einen hartnäckigen Druck aus in der Gegend von Bielsk und von Wlodawa nach Piozcze, wurde aber durch unsere Gegenangriffe angehalten. In Galizien keine Veränderung. Direkte Nachrichten aus Nowo Georgiewsk vom 20. ds. Mts. fehlen. Die letzten von unseren Fliegern aus Nowo Georgiewsk gebrachten Nachrichten zeigen jedoch, daß in der Nacht zum 20. August die Lage der Festung so schwierig geworden war, daß man auf weiteren Widerstand der Besatzung nicht hoffen kann. — Im Schwarzen Meer zerstörten unsere Torpedoboote über 100 türkische Segelschiffe.

Neue Einberufungen in Rußland.

WTB. **Paris**, 23. Aug. (Agence Havas.) Der russische Kriegsminister meldet, daß demnächst die jüngsten Klassen des zweiten Aufgebots einberufen werden. Durch die Einberufung werden 8 Millionen Mann von weniger als 35 Jahren zum Heeresdienst herangezogen.

Scharmützel längs der serbischen Grenze.

WTB. **Rom**, 23. Aug. Ein Pariser Telegramm des „Nouvelliste" besagt: Meldungen aus Nisch und Cetinje zufolge dauern die Scharmützel längs der ganzen serbischen und montenegrinischen Grenze an. Bei Wodica am Lowren findeen heftige Artilleriekämpfe statt.

Der Krieg mit Italien.

WTB. **Wien**, 23. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 23. August 1915 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe gegen die Hochflächen von Doberdo ab. Stellenweise kam es wieder zum Handgemenge. Vielfach versucht sich der Feind nunmehr methodisch an unsere Verteidigungslinien heranzuarbeiten. Der Brückenkopf Tolmein stand nachmittags unter Artillerieschnellfeuer. Hierauf griff die feindliche Infanterie bis in die Nacht hinein wiederholt vergeblich an. Sie erlitt schwere Verluste.

An den übrigen Fronten hat sich nichts wesentliches ereignet. Das Feuer der schweren Artillerie auf unsere Tiroler Werke ließ zeitweise nach.

Heute ist ein Vierteljahr seit der Kriegserklärung unseres einstigen Verbündeten verflossen. Die ungezählten Angriffe des italienischen Heeres haben nirgends ihre Ziele erreicht, wohl aber kosteten sie dem Feind ungeheure Opfer. Unsere Truppen halten nach wie vor unsere Stellungen an oder nahe der Grenze.

Türkische Erfolge.

WTB. **Konstantinopel**, 23. August. Der Bericht des Hauptquartiers vom 22. d. M. lautet: Der Feind griff die neue Front bei Anafarta an, aber wir schlugen den Feind durch einen Gegenangriff vollständig zurück und brachten

---

Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn dieser Fremde sich seine Freundschaft zu gewinnen weiß — warum nicht? Man hegt hier nach dieser Richtung hin keine besonderen Vorurteile und huldigt auch darin dem Grundsatz, daß Leistung und Gegenleistung einander an Wert gleich sein müssen. Don Manuel wird sicherlich nur den als Schwiegersohn willkommen heißen, der es verstanden hat, sich ihn zu verpflichten. Ein solcher Bewerber aber wird dann auch um so gewisser auf seine väterliche Fürsprache bei der Sennorita Isabella rechnen dürfen."

Eine Bewegung in der Gesellschaft unterbrach das Gespräch. Der Präsident hatte sich empfohlen, und der Aufbruch des vornehmsten Gastes war auch für die anderen das Zeichen, sich von ihren liebenswürdigen Wirten zu verabschieden. Henninger schickte sich sogleich an, dem allgemeinen Beispiel zu folgen; Rodewaldt aber näherte sich Isabella erst, als die meisten anderen Kavaliere nach gnädig gestattetem Handkuß von ihr entlassen worden waren.

Sie empfing ihn lächelnd, und freundlich kam sie seiner Anrede zuvor: „Wissen Sie auch, daß ich eigentlich sehr böse auf Sie bin? Was habe ich Ihnen getan, daß Sie sich so lange fern hielten? Wenn Ihnen daran gelegen ist, mich zu versöhnen, müssen Sie mir wenigstens jetzt ganz aufrichtig sagen, wo Sie inzwischen gesteckt haben."

„Ich war draußen im Patio, dessen Reize Sie mir vorhin so beredt und verlockend geschildert hatten."

„Und Sie haben dort eine interessante Bekanntschaft gemacht, die Ihnen das Fortgehen erschwerte, nicht wahr?"

Rodewaldt fühlte sich ein wenig betroffen und zögerte mit der Antwort. Gewiß würde er unter anderen Umständen nicht das mindeste Bedürfnis gefühlt haben, aus seiner Begegnung mit der Unbekannten ein Geheimnis zu machen. Aber sie hatte es als einen Beweis seiner Verschwiegenheit von ihm gefordert, und sie besaß sein Versprechen. Es half ihm nichts, daß er sich sagte, er würde es ihr wahrscheinlich niemals gegeben haben, wenn er hätte voraussehen können, daß es ihn zu einer Unwahrheit gegen Isabella del Vasco zwingen würde. Durch sein einmal verpfändetes Wort war er jetzt unter allen Umständen gebunden.

„Nein, Sennorita," sagte er, „es war allein der poetische Zauber dieses reizenden Winkels, der mich fesselte. Und wie hätte ich auch verwegen genug sein können, zu hoffen, daß Sie meine Abwesenheit überhaupt bemerken würden?"

„Nun, Sie haben also jetzt den Beweis, daß gar nichts besonders Verwegenes in solcher Annahme gewesen wäre," lachte sie, „und ich hoffe, Sie werden sich künftig danach richten."

Der Klang ihrer Stimme und das süße Locken ihrer Augen berauschten ihn aufs neue. Er zog ihre Hand an seine Lippen und hielt sie lange dort fest, überglücklich, daß sie sie ihm nicht entzog. Erst als andere herzutraten, gab er sie frei.

„Auf morgen also, Don Werner!" sagte sie mit einer allerliebsten Aussprache des für sie so widerspenstig harten, deutschen Namens und mit einem letzten lächelnden Neigen des schönen Kopfes, ehe sie sich wieder den anderen zuwandte.

Mit halbem Ohr nur vernahm Rodewaldt, was jetzt noch weiter zu ihm gesprochen wurde — die südlich lebhaften, fast überschwänglichen Freundschaftsversicherungen Don Manuels und die gütige Aufforderung seiner stolzen Gemahlin, sich fortan als ein stets willkommenes Mitglied der Familie zu betrachten.

Es war ihm lieb, daß er den Weg nach seinem Hotel allein zurücklegen konnte, denn die Eindrücke der letzten Stunde hatten sein Blut in so ungestüme Wallung versetzt, daß er der Einsamkeit bedurfte, es zu beruhigen. Daß der heutige Abend einen Wendepunkt in seinem Leben bedeute, und daß mit ihm die Entscheidung über sein künftiges Schicksal gefallen sei, schien ihm in seinem augenblicklichen erregten Gemütszustande außer allem Zweifel. Es war gewiß keine eitle Täuschung, wenn er Isabellas Benehmen eine Deutung gab, die ihn zu den verwegensten Hoffnungen berechtigte. Und die Anspielungen des Prokuristen, der die Gesinnungen ihres Vaters aus einem langen geschäftlichen Verkehr sehr wohl kennen mußte, hatten ihn das lockende Ziel, auf dessen Erreichung in diesem Moment alle seine Wünsche gerichtet waren, als ein keineswegs unerreichbares erscheinen lassen. Schon die Interessen der Bank, zu deren Wahrnehmung man ihn hierher geschickt, machten es ihm ja zur Pflicht, sich die Freundschaft del Vascos zu erwerben. Welche Hindernisse also konnten sich der Verwirklichung seiner Hoffnungen noch entgegenstellen, wenn es ihm gelang, Isabellas Liebe zu gewinnen?

Wohl ging ihm flüchtig die Erinnerung an sein Gespräch mit der geheimnisvollen jungen Unbekannten durch den Sinn und an ihre sarkastischen Aeußerungen über das Haus, dessen Gastfreundschaft sie doch allem Anschein nach gleich ihm genossen. Aber er war unter dem frischen Eindrucke des Erlebten nicht geneigt, ihren Worten eine größere Bedeutung beizulegen, als den unbestimmten Warnungen, die ihm vorher zuteil geworden waren. Und es wollte ihm fast wie eine Versündigung gegen seine neuen Freunde erscheinen, daß sich im Grunde seines Herzens doch das lebhafte Verlangen nach einer Wiederbegegnung mit diesem seltsamen weiblichen Wesen regte, dessen feurige Augen er so leidenschaftlich wild unter dem Gewebe des Spitzenschleiers hatte blitzen sehen, und dessen dunkle, melodische Stimme ihm noch immer im Ohre nachklang.

7. Kapitel.

Neben der Kirche Santa Catalina am Ende der Calle San Martin erhebt sich das stattliche Gebäude des Klosters der Dominikanerinnen. Die frommen Schwestern dieses Ordens befassen sich in Buenos Aires nicht nur mit der Erziehung von Kindern aus den vornehmeren Familien, sondern sie haben in ihrem Kloster auch ein Pensionat für reiche, junge Damen eingerichtet, und es gehört in den höheren Gesellschaftskreisen der argentinischen Hauptstadt zum guten Ton, die heranwachsenden Töchter für eine gewisse Zeit ihrer Obhut anzuvertrauen.

Am Morgen nach jener glänzenden Tertulia, die der Präsident mit seinem Besuche beehrt hatte, zog Sennor Manuel del Vasco die Glocke am Eingangstor dieses Klosters. Die Pförtnerin schien ihn zu kennen, denn sie begrüßte ihn sehr ehrerbietig und ließ ihn ohne weiteres in das zu ebener Erde gelegene Sprech-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ihm schwere Verluste bei. Bei dem Angriff am 21. d. M. erlitt der Feind gewaltige Verluste. Allein vor einem Teil unserer Gräben zählten wir mehr als 500 Tote und außerdem nahmen wir einen Offizier und eine Anzahl Soldaten gefangen. Vor Ari-Burnu und Seddul-Bahr hat sich nichts Wesentliches ereignet. An der Irakfront griffen unsere Truppen eine englische Abteilung bei Akike am Euphrat an und fügten ihr große Verluste zu. Sie erbeuteten mehr als 900 Gewehre. An den anderen Fronten ist keine Aenderung eingetreten.

Italienische Beutegier.

WTB. **Kopenhagen**, 23. Aug. „Politiken" schreibt in einem Leitartikel: Italien hat nunmehr der Türkei den Krieg erklärt. Die amtlich angegebenen Ursachen sind natürlich rein formelle. Die wirkliche Ursache, die nicht gut in der Kriegserklärung ausgesprochen werden konnte, ist, daß Italien als Beute eines glücklichen Krieges ein kleinasiatisches Kolonialreich erobern möchte, und daß es wahrlich an der Zeit war, etwas für die Alliierten zu tun. Der dreimonatige Kampf am Isonzo und an den Alpenpässen hat den Erwartungen nicht entsprochen. Er hat ansehnliche österreichische Kräfte nicht binden und Rußland weder in Galizien noch in Polen irgendwie entlasten können. Der Krieg an der Ostfront wurde fortgeführt, als ob es gar keinen Krieg mit Italien gebe. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß Italien in der nächsten Zeit auf dem alten Kriegsschauplatz etwas erreichen wird. Die einzige Möglichkeit, die Lage zu ändern, scheint in der Oeffnung der Dardanellen und der freien Waffenzufuhr für Rußland zu liegen. Damit will Italien die Entsendung von Truppen gegen die Türkei vor seiner Oeffentlichkeit verteidigen.

Englisches Vorgehen in Persien.

WTB. **Frankfurt** a. M., 23. Aug. Wie die „Frankf. Zeitg." aus Konstantinopel erfährt, ist der englische Konsul von Buschir Generalgouverneur von Südpersien ernannt worden. Ueberall in Südpersien, wo es nur irgend möglich war, ist die englische Flagge gehißt worden. Die Zahl der gelandeten englischen Truppen soll 3000 Mann nicht überschreiten. Die Erregung in Südpersien ist groß. Man erwartet einen allgemeinen Widerstand für den Fall, daß die Engländer vom Küstengebiet aus vorstoßen sollten. Die südpersischen Stämme sind dahin übereingekommen, den Heiligen Krieg zu proklamieren.

Venizelos übernimmt das Ministerium des Aeußern.

WTB. **Athen**, 23. Aug. Die „Agence d' Athènes" bestätigt, daß Venizelos vom König mit der Kabinettsbildung betraut wurde. Wie verlautet, wird Venizelos im neuen Kabinett das Ministerium des Aeußern übernehmen.

Die Bildung des neuen griechischen Ministeriums.

WTB. **Athen**, 23. Aug. (Telegramm unseres Privatkorrespondenten.) Venizelos übernahm die Bildung des Ministeriums. Die neue Ministerliste wird heute nachmittag dem König vorgelegt werden.

Eine kriegerische Aktion Bulgariens gegen die Türkei ausgeschlossen.

WTB. **Basel**, 23. Aug. Der Berliner Vertreter der „Baseler Nachrichten" meldet, eine hervorragende bulgarische Persönlichkeit in amtlicher Stellung habe ihm erklärt, daß eine kriegerische Aktion Bulgariens gegen die Türkei ausgeschlossen sei.

Alles Bahnmaterial zur Verfügung des Kriegsministers.

WTB. **Köln**, 23. Aug. Wie die „Köln. Zeitg." aus Sofia erfährt, hat die rumänische Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß vom 14. September ab alles Bahnmaterial zur Verfügung des Kriegsministers frei sein müsse.

Eingeborenen-Aufstand in Angola.

WTB. **Lyon**, 23. Aug. „Progres" meldet aus Lissabon: In der Deputiertenkammer verlas der Kolonialminister ein Telegramm des Gouverneurs von Angola, welches besagt, daß portugisische Truppen am 18. August von Eingeborenen angegriffen wurden. Der Kampf dauerte über 2½ Stunden. Die Eingeborenen wurden zurückgeschlagen. Auf portugisischer Seite wurden 30 Mann verletzt. 3 Eingeborene wurden getötet.

Letzte Nachrichten.

WTB. **Wien**, 24. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die italienische Tagespresse verzeichnete jüngst die Aufsehen erregende Behauptung, daß das österreichisch-ungarische Armeeoberkommando eine Belohnung von 20 000 Kronen für die Gefangennahme Gabriele **d' Annunzios** ausgesetzt habe. Diese Nachricht erweist sich schon auf den ersten Blick als eine lächerliche Ente. Es wäre sinnlos, für den Besitz der Person d' Annunzios Staatsgelder auszugeben, noch dazu in Höhe eines Liebhaberpreises. Die Stiftung einer solchen Belohnung würde sich auch schon deshalb als unnütz erweisen, weil der italienische Homer, wie man hierzulande weiß, sich niemals in eine Lage begeben wird, die für ihn eine Gefahr bedeuten könnte. Dies beweist die Feststellung des „Avanti", daß d' Annunzio sich weder an der Front, noch im Hauptquartier, sondern bis heute ausschließlich im Venediger Hotel Royal Danielli befindet.

WTB. **Paris**, 24. Aug. **Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei** wird von der Presse ruhig aufgenommen. Man habe sie seit langem erwartet. Ihre besondere Bedeutung liege in ihrem Zeitpunkt. Sie werde gerade jetzt, wo auf dem Balkan wichtige Entscheidungen bevorständen, den größten Einfluß auf die diplomatischen Verhandlungen ausüben. Die Mitwirkung Italiens an den Kriegsunternehmungen gegen die Türkei werde den Fall Konstantinopels beschleunigen. Diese Tatsache werde Bulgarien und Griechenland sicherlich zu denken geben. Schließlich sei die Kriegserklärung ein Beweis, daß Italiens Schicksal unlöslich mit dem des Dreiverbands verknüpft sei.

WTB. **Sofia**, 24. Aug. Kriegsminister General Zekow erklärte dem Vertreter der „Neuen Freien Presse": Das Heer erwartet kaltblütig den entscheidenden Augenblick. Es wird seine Pflicht vollkommen erfüllen. Wenn die Türkei die politische Lage und die Bedeutung Bulgariens richtig beurteilt, wird eine Verständigung ohne weiteres möglich sein.

WTB. **Wien**, 24. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Als der italienische amtliche Bericht die Vernichtung des österreich-ungarischen Unterseeboots „U. 3" mitteilte, verschwieg er dabei sorgfältig, daß diese Tat nicht von der italienischen, sondern von der französischen Marine vollbracht wurde. Nunmehr, da die Wahrheit allgemein bekannt ist, mag es besonders für die italienische Presse, welche die Versenkung des „U. 3" übertrieben feierte, überaus peinlich sein, zu erfahren, daß die gepriesene nationale Heldentat sich in Wirklichkeit als eine französische Leistung herausstellt.

WTB. **London**, 24. Aug. **Der britische Dampfer „Martha Edmonjas"** wurde durch ein Unterseeboot **versenkt**. Die Besatzung ist gerettet.

WTB. **London**, 24. Aug. Der Vertreter des „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg: **Die Möglichkeit einer Räumung Petersburgs** wird offen erörtert. Die Frage, was man mit den Flüchtlingen anfangen soll, hat einen beunruhigenden Umfang angenommen. Das Vordringen der deutschen Heere hatte zur Folge, daß die Bevölkerung der westlichen Provinzen in stets anwachsendem Strom nach dem Innern des Landes kommt und die Hilfsquellen der Unterstützungsausschüsse aufs äußerste erschöpft. Semstwos, litauische, jüdische und lettische Ausschüsse errichten überall Hilfsstellen. Man sucht die Flüchtlinge so viel wie möglich über das ganze Land zu verteilen. Juden dürfen sich jetzt nach den meisten Teilen Rußlands begeben.

WTB. **Wien**, 24. Aug. Nach mehrwöchiger Dauer wurde gestern der Prozeß gegen den Reichsratsabgeordneten Dimitrie Marko, den Oberlandesgerichtsrat Wladimir Kurylowicz, ferner gegen den Advokaten Dr Cyrill Czerluncziewicz aus Przemysl, Dr. Johann von Drohomilecki aus Zloczew, einen Grundbesitzer und einen Schlossermeister und endlich gegen den Vertreter der „Nowoje Wremja", Dimitrie von Janischewecki, sämtlich Angehörige der russischen Nationalpartei, beendet. Die Angeklagten wurden wegen Hochverrats und Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates **zum Tode durch den Strang verurteilt**.

WTB. **Berlin**, 24. Aug. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Kopenhagen berichtet wird, meldet ein Pariser Telegramm aus Saloniki, daß England und Frankreich **Griechenland** eine vorläufige Anleihe von 50 Millionen Francs versprochen habe. Für später wurde eine weitere Anleihe in Aussicht gestellt. Ferner erklärte die Entente, dem Kabinett Venizelos gegenüber eine sehr freundschaftliche Gesinnung bewahren zu wollen.

WTB. **Berlin**, 24. Aug. Aus Vlissingen meldet der „Berliner Lokalanzeiger": Gestern früh von 3 bis 8 Uhr wurde die belgische Küste durch eine kleine Anzahl feindlicher Torpedoboote und ein Wasserflugzeug bombardiert. Die Schiffe und das Bombardement waren von Westcapelle aus deutlich erkennbar.

WTB. **Berlin**, 24. Aug. Wie das „Achtuhrabendblatt" meldet, hat der bulgarische Gesandte in Berlin mitgeteilt, daß **der türkisch-bulgarische Vertrag unterzeichnet** worden sei. (Eine amtliche Bestätigung dieser bedeutungsvollen Nachricht liegt bis zur Stunde noch nicht vor.)

WTB. **Berlin**, 24. Aug. Nach einer Sofioter Depesche der „Kölnischen Zeitung" soll Bulgarien durch den neuen türkisch-bulgarischen Vertrag die Möglichkeit einer Verbindung nach Neu-Bulgarien erhalten. Alle gleichzeitig verhandelten wichtigen Fragen sollen ebenfalls geordnet sein.

WTB. **Berlin**, 24. August. Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers" aus London besagt: Die Nachricht, daß **das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien** unterzeichnet sei, hat hier große Enttäuschung hervorgerufen. Man verhehlt sich nicht, daß der Einfluß des türkisch-bulgarischen Einvernehmens auch auf die Haltung der übrigen Balkanstaaten von entscheidender Bedeutung werden kann.

WTB. **Berlin**, 24. August. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Rotterdam berichtet wird, meldet das „Reuter'sche Bureau" aus New-York, daß der Sekretär des Präsidenten Wilson in einer Rede mit Bezug auf die **Versenkung der „Arabic"** ausführte, die ganze Nation müsse den Präsidenten in dieser großen internationalen Krise unterstützen zur Verteidigung der unveräußerlichen Rechte der Amerikaner zu Wasser und zu Lande, wenn nötig auch mit dem Leben.

WTB. **Berlin**, 24. August. In einem Artikel in der „Täglichen Rundschau" über **unsere Flotte in der Ostsee** schreibt Vizeadmiral Kirchhoff, die gesamte Fläche der Ostsee, außer dem Botnischen und dem Finnischen Meerbusen, die eine Ausdehnung von rund 400 qkm hätten, sei in unserer Hand.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. August.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Lisco.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2,15 Uhr. Eingegangen ist die Vorlage betreffend Vertagung des Reichstages bis zum 30. November. In dritter Lesung wird das Gesetz betreffend den Schutz der Berufstrachten und Berufsabzeichen angenommen.

Mit einem Antrag Arendt (Reichsp.), wonach das Gesetz am 1. Oktober 1915 in Kraft tritt, folgt die zweite Lesung des Gesetzes betreffend Aenderung des Reichsmilitärgesetzes, sowie des Gesetzes betreffend Abänderung der Wehrpflicht. Die Gesetze werden in zweiter und gleich darauf in dritter Lesung debattelos angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung über die mündlichen Berichte der Budgetkommission. Abg. Dr. **Böhme** (Nat.): Dank der Wirtschaftspolitik Deutschlands sind wir gegenüber früheren Zeiten erheblich unabhängiger vom Ausland, namentlich von Rußland geworden. Die Fleischpreise sind nicht viel höher als in manchen früheren Friedensjahren. Die bevorstehende Ernte wird eine gute sein und von Aushungerungspolitik spricht im Ernst kein Gegner mehr. Viele Klagen werden laut über Wildschaden. Es müßte behördlicherseits der Abschuß des Wildes angeordnet werden. Gegen den Wucher mit Lebensmitteln muß in schärfster Weise vorgegangen werden. Wir danken dem Staatssekretär für seine Anerkennung der großen Opfer, die unser Volk, besonders die daheimgebliebenen Frauen und die Bauern, bringen. Noch mehr Dank würde er beim Volke erhalten, wenn er dafür sorgen würde, daß gerade den ärmeren Volksklassen die Lebensmittel zu mäßigen Preisen zur Verfügung stehen. (Bravo.)

Abg. **Arnstadt** (Kons.): Wir wollen keine höheren Preise für Getreide, die wir in uns die Pflicht fühlen, das Volk mit billigeren Nahrungsmitteln zu versorgen. Die Volksernährung ist außerordentlich gesichert. Schlimmer steht es jedoch mit der Viehhaltung, weil die Futtermittel knapp sind. Wir müssen fordern, daß keine Höchstpreise für Kartoffeln festgesetzt werden. Soviel wir möglich, müssen Kartoffeln getrocknet werden, um für Menschen und Vieh genügend Reserven zu erhalten. Dem freisinnigen Antrage auf Außerkraftsetzung des Stickstoffgesetzes können wir nicht zustimmen. Es gilt für uns auch im zweiten Kriegsjahre durchzuhalten. (Beifall rechts.)

Abg. Freiherr von **Gamp** (Rp.): Ein bisher noch nicht benannter Grund für die Lebensmittelverteuerung ist die Verteuerung des Geldes. Die Landwirtschaft kann stolz darauf sein, daß es ihr gelungen ist, zu immerhin mäßigen Preisen — im Auslande steht es viel schlimmer — die Volksernährung sicherzustellen. Es muß gefordert werden, daß die Kommunen wie Kartoffeln, so auch Fleisch und Fett aufzukaufen haben. Ein oder zwei Fleischfasttage wären sehr wohl durchzuführen.

Unterstaatssekretär **Michaelis**: Es ist selbstverständlich, daß der Mehlpreis so niedrig wie möglich sein muß. Deshalb wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Spannung zwischen dem Preis des Mehles und dem des Getreides jetzt größer ist, als zu Friedenszeiten. Die Gründe hierfür sind verschiedener Art. Der Getreidepreis im Frieden ist ein Locopreis. Jetzt richtet sich der Preis nach dem Wohnort des Absenders, des Produzenten. Deshalb müssen zu den gezahlten Getreidepreisen zumeist die Transportkosten geschlagen werden. Dazu kommen die Lagerpreise. Sollte sich herausstellen, daß der Mehlpreis zu vorsichtig kalkuliert ist, so wird eine Herabsetzung erfolgen.

Abg. **Segitz** (Soz.): Für Lebensmittel werden geradezu Phantasiepreise gefordert. Die Strafen für Lebensmittelwucher sind viel zu niedrig. Mit allen Mitteln muß dagegen vorgegangen werden. Anträge behalten wir uns vor.

Abg. Dr. **Pfleger** (Ztr.): Besonders notleidend ist der oberbayrische Hopfenbauer. Hier müssen Höchstpreise geschaffen werden, sonst nimmt der Wucher überhand. Warum müssen alle die Gesellschaften, die auf Anregung der Regierung entstanden sind, ihren Sitz ihren Berlin haben? Hat man mit den bisherigen Genossenschaften, besonders mit der Kriegsgetreidegesellschaft so gute Erfahrungen gemacht, daß man immer wieder neue Gesellschaften gründet? Bei der Kriegsgetreidegesellschaft sind sogar 80 Prozent der Angestellten, die als unabkömmlich reklamiert sind, felddienstfähig. (Hört! Hört!) Ich bitte um Annahme unseres Antrages auf unverzügliche Festsetzung von Höchstpreisen für Braugerste, Braumalz und Braukontingente.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Dienstag, den 24. August, nachmittags 3 Uhr vertagt. Außerdem Antrag auf Vertagung des Reichstags bis zum 30. November.

Schluß nach 6,45 Uhr.

Amtliches.

Geschäftsstunden des Oberamts Freudenstadt für Auskunftserteilung, Aufnahme von Gesuchen u. dgl.

Das Kgl. Oberamt Freudenstadt macht bekannt:

Beim jetzigen Geschäftsanfall ist es erforderlich, die Geschäftsstunden des Oberamts für Aufnahme von Gesuchen, mündliche Auskunftserteilung usw. auf die Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags, sowie an den Mittwoch-Nachmittagen von 4 bis 6 Uhr zu beschränken. Zu anderen Zeiten sind die oberamtlichen Beamten nur in dringenden Angelegenheiten zu sprechen.

---

zimmer eintreten. Wenige Minuten später erschien die Oberin, eine stattliche Matrone, die in ihrem weißen Ordenskleide mit der schwarzen Mantilla und dem großen, goldenen Kreuz auf der Brust sehr ehrwürdig und achtunggebietend aussah. Sennor del Vasco machte ihr eine tiefe Verbeugung und küßte nach der Sitte des Landes demütig die dargereichte Hand.

„Ich bitte um Verzeihung, ehrwürdigste Mutter, wenn ich meine Nichte Conchita zu dieser etwas ungewöhnlichen Stunde zu sprechen begehre. Aber es handelt sich um die Unterzeichnung einiger wichtiger Dokumente, deren ich dringend bedarf!"

„Ihrem Oheim und Vormunde steht es natürlich jederzeit frei, die Sennorita zu sehen," erwiderte die Oberin freundlich, „und es trifft sich gut, daß sie bereits aus der Messe zurück ist. Ich werde sie sogleich rufen lassen."

Sie zog einen Glockenzug in Bewegung und erteilte der eintretenden dienenden Schwester den erforderlichen Auftrag.

Als sie wieder allein miteinander waren, fragte del Vasco: „Haben Sie noch immer über die Launenhaftigkeit und das Ungestüm Conchitas zu klagen, ehrwürdige Mutter? Ich fürchte freilich, daß diese üblen Eigenschaften zu tief in ihrer Natur begründet sind, als daß es selbst dem segensreichen Einfluß dieses Hauses gelingen könnte, sie zu beseitigen."

„Die Sennorita ist allerdings ein seltsames und zuweilen schwer zu behandelndes Wesen. Aber es ist leicht, Nachsicht mit ihr zu haben; denn sie hat im Grunde das weichste, gütigste Herz, und sie ist von einer unbestechlichen Wahrheitsliebe, die wohl mit ihrem aufbrausenden und leidenschaftlichen Temperament versöhnen kann. Es gibt hier im Kloster niemand, der sie nicht aufrichtig lieb hätte, und es kommt mir darum gewiß nicht in den Sinn, mich über sie zu beklagen."

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geschäftsstunden der Oberamtspflege — Mehlamt.

Das Kgl. Oberamt Freudenstadt macht ferner bekannt: Die Beamten des Mehlamts sind nur am 5., 15. und 25. jeden Monats sowie an allen Samstagen je von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags zu sprechen; zu anderen Zeiten ist das Mehlamt geschlossen.

Der Haferpreis der Militärverwaltung.

Auf die im „Staatsanzeiger" Nr. 193 erschienene Bekanntmachung des K. Württemb. Kriegsministeriums vom 18. ds. Mts., betreffend Erhöhung des Haferpreises für den in der Zeit vom 1. Jan. bis 13. Febr. d. J. an die Militärverwaltung abgegebenen Hafer, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. August 1915.

Die württembergische Verlustliste Nr. 250

betrifft das Ers.-Inf.-Reg. Nr. 51, das Grenadier-Reg. Nr. 119, das Res.-Inf.-Reg. Nr. 119, die Inf.-Reg. Nr. 119, das Res.-Inf.-Reg. Nr. 119, die Inf.-Regimenter Nr. 121 und 127, das Landw.-Inf.-Reg. Nr. 121, das Landw.-Feldart.-Reg. Nr. 1, die 3. Feld.-Pionier-Kompagnie, die Art.-Munitions-Kolonne Nr. 2, und die Sanitäts-Krajtwagen-Kolonne Nr. 4.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gefr. Friedr. Auer, Schönbronn, schw. verw. Ltn. d. R. Hermann Munz, Freudenstadt, l. verw. Friedr. Pfrommer, Agenbach, inf. Verw. gest. Joh. Schnaible, Breitenberg, gef. Adam Seeger I, Aach, schw. verw. — Johs. Haist, Besenfeld, bish. verw., auch in Gefgfch.

* **Die Silberne Militärverdienstmedaille** wurde verliehen dem Uffz. Joh. Gaiser, Obersäger, Bölmlesmühle.

* **Die Kriegsanleihe betr.** Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums im Inseratenteil unseres Blattes, die Reichsanleihe betreffend.

‖ **Wildbad**, 23. Aug. (Bäderbesuch.) In wenigen Tagen wird die Besuchsziffer Wildbads das 10. Tausend erreicht haben. Das ist die Hälfte des bis jetzt besten Jahrgangs von 1913.

(-) **Stuttgart**, 23. Aug. (Auszeichnung.) Kriegsminister, General von Marchtaler, a la suite des Füsilier-Regiments hat vom Kaiser von Oesterreich die Kriegsdekoration zum Großkreuz des Kaiserlich-Oesterreichischen Leopoldordens erhalten.

Handel und Verkehr.

* **Freudenstadt**, 21. Aug. (Vom Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt war die Zufuhr an Butter gering, es herrschte trotz der hohen Preise Nachfrage nach Butter. Im übrigen verlief der Markt lebhaft bei reichlicher Zufuhr und regem Kauf. An Preisen wurden bezahlt für: Süßbutter 180 Pfg., Auslaßbutter 170—180 Pfg., Landeier, frische 16—17 Pfg., Kisteneier 16 Pfg., Kartoffeln das Pfd. 6—7 Pfg., der Ztr. 6.50 Mk., Blumenkohl 60 Pfg., Wirsing 15—20 Pfg., Blaukraut 25 Pfg., Weißkraut runde Köpfe 25—30 Pfg., Gelbrüben 25 Pfg. das Büschel, Butter-Bohnen 18 Pfg., Endivien 12 Pfg., Zwiebeln 20—25 Pfg., Gurken pro Stück 15—20 Pfg., Birnen 15—25 Pfg., Pflaumen 15 Pfg., bei Korb 14 Pfg., Zwetschgen 15 Pfg., Mirabellen 35 Pfg., Pfirsiche 40 Pfg., Aepfel 15—20 Pfg., Brombeer 30 Pfg. Bei auswärtigen Händlern: Blumenkohl 40 Pfg., Endivien 5 Pfg., Rote Rüben 12 Pfg. das Büschel, Gelbrüben 12 Pfg., Bohnen 18 Pfg., Weißkraut 12—20 Pfg. pro Stück, Blaukraut 10 Pfg., Kohlraben 8 Pfg. das Stück, Aepfel 18 Pfg., Wirsing 8 Pfg., Kohlrabi 15 Pfg. das Büschel, Rettich 4—8 Pfg., Pfirsich 30 Pfg. das Pfund, Gurken 15—30 Pfg., Zwiebel 25 Pfg., Birnen 20 Pfg., Aepfel 12—25 Pfg.

Wetterbericht.

Unter der Herrschaft des neuen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag nachts noch kühles, aber tagsüber warmes Wetter zu erwarten.

Kriegschronik 1914

24. August: Einzug des 21. Armeekorps in Luneville.

— Starke russische Kräfte sind in der Richtung auf die Angerapp und nördlich der Eisenbahn Stallupönen-Johannisburg vorgedrungen.

— Der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth" in Tsingtau erhielt den Befehl, an der Seite der Deutschen gegen die Japaner mitzukämpfen.

— Die marokkanische Regierung weist die deutschen und österreichischen Geschäftsträger in Tanger aus.

— Bei den Bahama-Inseln hat ein deutscher Kreuzer einen feindlichen Kreuzer zum Sinken gebracht.

— Die österreichische Armee ist im erfolgreichen Vorrücken ins Innere Serbiens begriffen.

Für die Redaktion verantwortlich: Ludwig Lauk.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

K. Straßenbauinspektion Calw.

Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden in der Zeit

vom 26. August bis 15. September ds. Js.

die Staatsstraße Nr. 110, **Altensteig-Besenfeld von der Garrweiler Brücke bis zur Oberamtsgrenze** bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken solange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

Calw, den 23. August 1915. **Schaal.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlußverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinsscheinbogen verbundenen übergroßen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Fünfbronn.

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Verluste unseres lieben Bruders

Fritz Theurer

erfahren durften und für die Teilnahme am Trauergottesdienst sei herzlich gedankt

von den trauernden Geschwistern.

Eier-Schachteln

sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhandlung.**

Diejenige Person welche am Vormittag des 12. August in Altensteig einen dunkelblauen

Lodenmantel

gefunden hat, wird nochmals aufgefordert, denselben gegen gute Belohnung im „Hirsch" in Heselbronn abzugeben.

Altensteig.

Es ist heute eine Partie

Einmach-Gläser
Conserven- „
Einmach-Töpfe

wieder eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Ein

Pferdeknecht

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

Ph. Dürr z. Traube
Nagold.

Altensteig.

Ia. Mais-Gries

grob und fein

1 Pfund 43 Pfg., bei 5 Pfund 42 Pfg.
bei 10/25 Pfund 40 Pfg.

Ia. Mais-Auszug-Mehl

1 Pfund 43 Pfg., bei 5 Pfund 42 Pfg.
bei 10/25 Pfund à 40 Pfg.

empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Gestorbene.

Wildberg-Gültlingen: Amalie Rhein geb. Hagenmeyer.

Calw: Regina Buck, geb. Oehlschläger.

Huzenbach: Johann Georg Wurster, Bauer, 74 J.

Rottenburg a. N.: Wilhelm Stapf, evang. Stadtpfarrer, 57 J.

Roßwälden OA. Kirchheim: Schultheiß Flogaus, 68 J.

Ulm: Georg Höneß, Hoteldesitzer u. Gemeinderat, 68 J.

Altensteig.

Zum Feldpostversandt

empfehle:

Fruchtsäfte
in Packungen zu 75 Pfg. und Mk. 1.—

fst. Ochsenmaulsalat
Mk. 1.— die Pfund-Dose

Cammembert-Käse
30 Pfg.

Oelsardinen
die Dose 55 Pfg.

Essiggurken
60 Pfg.

Aprikosenmarmelade
80 Pfg. die Pfund-Dose

Lachsaufschnitt
die Dose zu Mk. 1.30 u. Mk. 2.50

Francks Kaffeemischung
65 Pfg.

Condensierte Milch
80 Pfg. die Pfund-Dose

Feldchocolade
40 Pfg. per Tafel

fst. schwarz Tee
per Paket 35 Pfg.

fst. Cacao
¼ Pfund Paket 80 Pfg.

Bonbons.

Pfeffermünztabletten
5 und 10 Pfg.

Heidelbeergeist
Cognac etc.

Cigarren
verschiedener Preislagen
in 10, 20 und 25 Stück-Packung

Kurze Pfeifen und Feinschnitt-Tabake

Cigaretten
50 Stück Mk. 1.10

Militärtaschenmesser und Stilets.

Taschen-Essbestecke

Mundharmonikas
einfach und doppelt

Revolver u. Selbstladepistolen

Elektr. Taschenlampen
von Mk. 1.— an

Ersatzbatterien u. Birnen

Taschenperiskope.

Feldflaschen aus Aluminium

Zusammenlegbare
Trinkbecher

Taschenfeuerzeuge
aller Systeme

feldgrau Wickelgamaschen
Mk. 4.60 per Paar.

„Hindenburg"
Cigarren und Cigarettenetuis

Zündholz-Schutzschachteln

Versandfläschchen aus Blech und Glas

Leere Dosen und Cartons
für Pfund und Halbpfundpackete

Eierschachteln
etc. etc.

Lorenz Luz junior, Telefon Nr. 48.

Verkaufe fortwährend **starke**

Milch- und Läuferschweine

Bestellungen nimmt für mich entgegen **Seeger z. Traube in Altensteig.**

Wiedmann, Allmandle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw